

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 13 (1940-1941)

Heft: 2

Vorwort: Wilhelm von Gonzenbach

Autor: Lusser, K.E. / Hanselmann, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER ERZIEHUNGS-RUNDSCHAU

ORGAN FÜR DAS ÖFFENTLICHE UND PRIVATE BILDUNGSWESEN DER SCHWEIZ

50. JAHRGANG DER „SCHWEIZERISCHEN PÄDAGOGISCHEN ZEITSCHRIFT“, 34. JAHRGANG DER „SCHULREFORM“

Herausgegeben von Dr. K. E. Lusser, St. Gallen, in Verbindung mit Dr. W. v. Gonzenbach, Professor der Eidgen. Technischen Hochschule, Zürich, Universitäts-Professor Dr. H. Hanselmann, Zürich, Erziehungsrat J. Schälín, Menzingen, A. Scherrer, Trogen, Schulinspektor des Kts. Appenzell A.-Rh., Universitäts-Professor Dr. C. Sganzi, Bern. Redaktion: Dr. K. E. Lusser, Rosenberg, St. Gallen

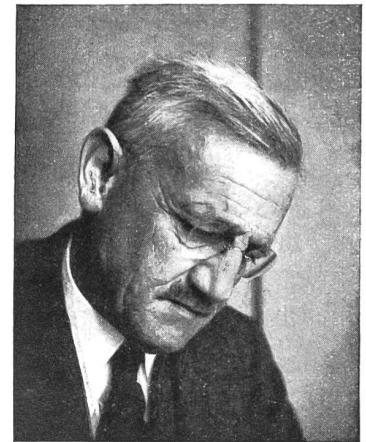
ST. GALLEN

MAIHEFT 1940

Nr. 2 XIII. JAHRGANG

WILHELM VON GONZENBACH

Vorbemerkung: Zum 60. Geburtstag ihres verehrten Mitherausgebers findet sich auch die SER mit einem besonders kräftigen und herzlichen Glückwunsch ein. Seit ungefähr einem Jahrzehnt steht Prof. Dr. von Gonzenbach der SER mit dem Gewicht seines Namens, mit dem Rat und der Tat seiner reichen Persönlichkeit treu zur Seite. Es wäre weit verfrüht, das vielfältige Lebenswerk von Gonzenbachs nekrologartig zu würdigen, jetzt da der jugendliche Sechzigjährige, selbst der lebendigste Beweis für die Richtigkeit seiner hygienischen Grundsätze, noch mitten im rastlosen Planen und Wirken steht. So dürfen wir uns heute darauf beschränken, uns der zusammenfassenden Würdigung anzuschließen, in die Herr Prof. Dr. Hanselmann seinen Glückwunsch kleidet, und dem sich sicher nicht nur alle Mitherausgeber und Redaktionsmitglieder unserer Zeitschrift, sondern jedenfalls auch die Tausende von Lesern der SER in allen Teilen des Schweizerlandes freudig anschließen.



(Phot. Ellinor v. Gonzenbach)

K. E. Lusser.

In diesen Tagen ist Herr Prof. Dr. med. W. von Gonzenbach, Ordinarius für das Lehrgebiet der Hygiene an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, sechzig Jahre alt geworden. Alle Lehrer und Erzieher unseres Vaterlandes haben die gerne wahrgenommene Pflicht, diesem unerschrockenen Förderer der Hygiene des Unterrichts und dem unentwegten Kämpfer für die Ausgestaltung eines gesünderen Lebens des Kindes und der Erwachsenen, einmal laut und öffentlich herzlich Dank zu sagen.

Es ist hier nicht der Ort, die wissenschaftlichen Ergebnisse seines Forschens, die von ihm zum Teil neu geschaffene Methodik auf dem besonderen Arbeitsgebiete der Hygiene aller menschlichen Lebensbereiche, der technischen, wissenschaftlichen und praktischen Berufsarbeit sowohl als auch der Hygiene des Lebensgenusses in der Freizeit, auch nur aufzuzählen oder gar eingehender darzustellen. Die Würdigung der wissenschaftlichen Verdienste, die groß sind, möge in Fachkreisen geschehen.

Wir wollen Wilhelm von Gonzenbach danken dafür, daß er aus der Hygiene mehr gemacht hat, als

ein Lehrfach. Er ist uns Lehrern mit der Führung und Ausgestaltung seines Lehrens und Lebens zu einem Ganzen, zu einer reich organisierten Ganzheit vorbildlich vorangegangen. Als ein echter Biologe hat er immer „eins in allem“ und „alles in einem“ gesehen und gelehrt; er hat uns erkennen gemacht, daß z. B. die Schulbankfrage nicht ein Wissensgebiet für sich ist, sondern daß sie zusammenhängt mit allem, was für die Gesunderhaltung des Schulkindes Bedeutung hat und, daß umgekehrt die einwandfreie Schulbank, das schönste Schulhaus ihren Sinn nicht erfüllen, wenn diese „äußeren“ Dinge nicht zu inwendigen, zu geistigen Problemen erhöht würden.

So ist unter seiner Wirksamkeit alle Körperhygiene ausgewachsen auch zur Psychohygiene. In mancher Hinsicht ist W. v. Gonzenbach vor uns getreten als Sinnbild jenes griechischen Arztideals eines Hippokrates und Platon, der zwar den Helfer am schon erkrankten Menschen gewiß voll und ganz würdigt, der selbst aber mehr sein will: Ein Freund und Berater der Gesunden, der mahnend die weisende Hand erhebt und die von uns nicht genügend

erkannten Gefahren der Störung des harmonischen Lebens im Körperlichen und Seelisch-Geistigen ban-
nen will.

So ist W. v. Gonzenbach der geworden, als der er
nun auf der Höhe seines Lebens- und Schaffensweges
vor uns steht. Der mutige Streiter und der eifrige
Lehrer, der immer wieder innerlich gezwungen war
und ist, aus dem fachlichen Laboratorium und dem
wissenschaftlichen Hörsaal hinauszutreten in die
größere Öffentlichkeit, in die Fürsorge- und Vor-
sorge-Organisationen der Volkswohlfahrt; aber auch
im Ratsaal und in politischen Versammlungen hat er
die gesucht, die nicht in die Hörsäle kommen und
denen er doch etwas Bedeutsames zu sagen hat über
die Entartung alles Praktischen und über die Wege,
die aus einer Versklavung durch Maschine und Or-
ganisation hinaufführen zur geistvollen Beherrschung
von Natur und Technik, zum wahren Lebensgenuß
durch ganzheitliche Gesundheitspflege.

Er ist, weil sein Wissen so geklärt ist, ein Meister
der Rede; und auch dort, wo er bittere Wahrheiten
sagen und Feinde des Volkswohls hart anfassen und
entlarven muß, ist immer der gütige Ton des lächeln-
den, inwendig heiteren Weisen deutlich wahrnehm-
bar, und dieser warme Unterton tut auch dort wohl,
wo sein scharfer kritischer Geist zuerst weh tun
muß.

Wir alle, die W. v. Gonzenbach persönlich ken-
nen, wissen, daß ihm seine Arbeit schwer gemacht

worden ist durch einen „Pfahl im Fleische“. Die Art
und Weise aber, wie er sich zu seiner vorbildlich
leuchtenden „Dennoch-und-Trotzdem“-Einstellung
aus der Dunkelheit des Leidens emporgearbeitet hat
zu einer erstaunlichen Leistungsintensität und Wir-
kungsweite, verpflichtet uns zu tiefster Dankbarkeit
in aufrichtiger Hochachtung. — Wir wollen aber,
wenn wir diesen Mann an seinem Festtage grüßen,
mit ihm dankbar sein auch seiner Frau gegenüber;
er selbst sagt es ja so gern, wieviel er an seiner
Wirkungsmöglichkeit dieser stillen Helferin mit ihrer
Aufmunterung verdankt.

Wenn unsere Wünsche zum Fest nicht eine leere
Form bleiben sollen, so müssen wir den Mut haben,
die Hand, die dankt, sogleich auch mahnend zu er-
heben. Wir möchten W. v. Gonzenbach den Wunsch
der Freunde sagen: Halt ein zur rechten Zeit! Denn
wir erwarten von Dir, daß Du uns all Dein Wissen
und alle die reiche Erfahrung in einer kraftvollen
Zusammenfassung schenken mögest, wie dies nur
das Haltmachen zur rechten Zeit ermöglichen kann.

Die Geschehnisse dieser Zeit lassen uns sehnlich-
tig Ausschau halten nach dem weisen und gütigen
Freund, der uns wieder die Augen öffnet für das,
was unser Leben sinnvoll und unser Handeln end-
gültig verbindlich macht. Wahrlich, wir bedürfen
eines Hygienikers von der Art W. v. Gonzenbachs
heute sehr!

H. Hanselmann.

Neugestaltung des Turn- und Sportunterrichts an den schweizerischen Lehrerbildungsanstalten.

Vorbemerkung der Redaktion: Wir veröffentlichen
nachfolgend ein sehr beachtenswertes Rundschreiben des Eid-
genössischen Militärdepartementes über die Intensivierung der
körperlichen Ausbildung an Lehrerseminarien. Wir möchten
auch unsererseits diese Bestrebungen, die wir als dringend
nötig erachten, rückhaltlos unterstützen und freuen uns,
anschließend an das Rundschreiben einen Kommentar hiezu aus
der Feder des besonders kompetenten Leiters des Hygiene-
Instituts der E.T.H., Herrn Prof. Dr. von Gonzenbach,
veröffentlichen zu können.

Eidgenössisches
Militärdepartement.

Bern, den 9. Januar 1940.

An die Regierungen der Kantone.

Seminarunterricht.

Herr Regierungspräsident!

Im Bericht über den Stand der körperlichen Er-
ziehung an den Lehrerbildungsanstalten, der Ihnen
im Anschluß an die 1933/35 durchgeführten Inspek-
tionen zugegangen ist, mußte festgestellt werden,
daß die Ausbildung der angehenden Lehrkräfte im
Fache des Turnens mancherorts nicht genügt, da ihr
zu wenig Zeit eingeräumt ist. Die seither vorge-

nommenen Besichtigungen anlässlich der Patentprü-
fungen in mehreren Kantonen haben diesen Uebel-
stand bestätigt und schließlich trat er auch bei der
im April 1939 erstmals tagenden schweizerischen
Schulturnkonferenz in den Vordergrund der Diskus-
sion und führte dort zu dem einstimmigen Wunsch,
die Kantonsregierungen neuerdings auf die grund-
legende Wichtigkeit von Art. 11 der Verordnung
über den Vorunterricht vom 10. Juli 1928 hinzuwei-
sen, der den Turnunterricht in den Lehrerbildungs-
anstalten mit wenigstens 3 wöchentlichen Turnstun-
den in allen Klassen für die gesamte Schülerschaft
obligatorisch erklärt.

Die Entwicklung hat den Turnunterricht längst
über die Vermittlung äußerer Fertigkeiten hinaus-
geführt; die körperliche Erziehung bildet heute ein
Teilgebiet der Gesamterziehung, mit der Aufgabe,
den in der Entwicklung begriffenen Schüler von der
körperlichen Seite her zu erfassen, diese Entwick-
lung allseitig zu unterstützen und allfällige Schäden
zu verhüten. Der angehende Lehrer muß also mit
dieser Entwicklung und ihren einzelnen Phasen in
körperlicher und seelischer Beziehung vertraut sein,